

Bi de Pensionierte

Autor(en): **Ludwig, Hermann**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **39 (1961)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bi de Pensionierte

Mi kennt se scho am Baskemützli
gemähchlech träpelle si dür ds Ghetz
u g Jag vo Strasse und vo Gässli,
ir Hand es grosses Märtnetz.

Mi gseht se a der Aare fische
bim Stouwehr, wo's rächt zünftig schrysst,
geduldig luege si uf ds Zäpfli,
öb ändlech wieder eine bysst.

Mi gseht se öppe im Verschleikte
bim «Ankerstübli» ynega,
es Stümpli rouke u dernäbe
es Zwöierli Burgunder ha.

Sie hei süsch öppe no es «Hobby»,
mi malet, dichtet, musiziert,
d Houptsach isch ja, dass o im Alter
me nie ds Couragi ganz verliert.

Si müesse mängisch grüsli rächne
für mit der Ränthe möge z cho;
suur hei si müesse se verdiene —
u Mänge, dä vergönnt nes no!

Ja, ds Alter faht a drücke,
es böset langsam mit em Schnuuf,
mi gumpet nüm, wie albeneinisch,
die ganzi Mattestägen uf.

Doch die wo möge no spaziere,
die wandere dür Wald u Flur,
u freue sech i aller Stilli
a Gottes herrlecher Natur.

U gratet eim o Mängs dernäbe,
tuet eim o dis un jenes weh,
gottlob gits de im andere Läbe
e kener Bsoldigsklasse meh.